

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 2, die Redaction in der Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. Henriette Gräfin Chotel zur Ehrendame des k. k. adelig. weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. u. k. Kammerpräsident Karl Tiller die silberne Medaille des königlich preussischen rothen Adler-Ordens; der k. u. k. Kaiserlich Alexander Borel die goldene Medaille des königlich preussischen Kronen-Ordens, die königlich württembergische silberne Verdienst-Medaille und das silberne Kreuz des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen und der k. u. k. Hofpostillon Simon Böhm die goldene Medaille des königlich preussischen Kronen-Ordens und die silberne Medaille des königlich bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael annehmen und tragen dürfen.

Den 14. Mai 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXI. Stück der italienischen und rumänischen und das XXXII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes entgeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 14. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat in Fortsetzung der Special-Beratung über die Personal-Einkommensteuer die von der Besteuerungs-Grundlage handelnden Bestimmungen erledigt. Die wichtigste Frage, um welche sich die Discussion drehte, war bekanntlich jene der individuellen oder gemeinschaftlichen Besteuerung des Einkommens der Ehegatten und Familienmitglieder.

Se. Excellenz Finanzminister Dr. v. Plener beantwortete heute die Frage in klarer und alle für die gemeinschaftliche Besteuerung sprechenden Gründe überreichlich und überzeugend zusammenfassender Rede. Bei der Beratung der Steuerreform, welche das Abgeordnetenhaus im Jahre 1877 beschäftigte, hatte diese Frage den Gegenstand einer sehr langwierigen Debatte gebildet, in welcher die gegenwärtigen Ansichten sehr leb-

haft auseinanderplatzten. Man kann sagen, dass die bezüglichlichen Anschauungen sich seither wesentlich geklärt haben. Es wird heute fast nicht mehr bestritten, dass, wie der Finanzminister hervorhob, das Einkommen der Ehegatten in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine wirtschaftliche Einheit bilden und dass namentlich in den unteren und mittleren Ständen auch die besonderen Einkommen für den gemeinschaftlichen Haushalt verwendet werden. Es ist aber ein Moment besonders zu beachten. Die Fixierung eines hohen Existenz-Minimums stellt die Personal-Einkommensteuer in Ansehung der Familien auf die Grundlage einer Hausstandssteuer, und auf dieser Basis beruhen die Berechnungen über die Mehreingänge aus der Personal-Einkommensteuer, beruht der ganze Finanzplan. Durch eine Trennung der Einkommen der Ehegatten, welche in zahlreichen Fällen die Nichtbesteuerung zur Folge hätte, würde der Finanzplan arg gestört, würden die Nachlässe und Zuweisungen in empfindlicher Weise geschmälert werden. Zudem handelt es sich aber, ganz abgesehen von der Höhe des Existenz-Minimums, um eine relativ sehr geringe Steuerleistung, welche hier in Betracht kommt, und überdies hat schon der Ausschuss durch verschiedene Begünstigungen einer allzu großen Härte bei der Besteuerung der unteren Einkommenstufen vorgebeugt. So dadurch, dass von dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes, wenn dasselbe 2000 Gulden nicht übersteigt, im Falle einer bestimmten Anzahl von Familienmitgliedern, welche kein selbständiges Einkommen beziehen, für jedes derselben ein Zwanzigstel, falls dasselbe aber ein zuzurechnendes Einkommen erworben hat, für jedes solche Familienglied 150 Gulden in Abzug zu bringen sind.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister ist jedoch weiter gegangen. Er hat mit Rücksicht auf die socialpolitische Tendenz, welche die Berücksichtigung der kleinen unfundierten Einkommen verfolgt, wie dieselbe in den vom Ausschusse vorgeschlagenen Begünstigungen zum Ausdruck kommen, unter dem Beifalle des Hauses seine Geneigtheit ausgesprochen, der im Laufe der Debatte von den Abgeordneten Ritter v. Czecz und Dr. Groß beantragten Erhöhung dieser Abzüge auf 250 Gulden, beziehungsweise der Substituierung des Zwanzigstel-Abzuges durch die Ermäßigung des Steuerfusses um mindestens eine Stufe zuzustimmen. Der Finanzminister erklärte sich überdies bereit, die Ortsunterscheidung, bezw. Folge der Zwanzigstel-Abzug in Orten mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern dann

eintritt, wenn in der Versorgung des Haushaltungsvorstandes außer der Ehegattin mehr als vier, in Orten mit mehr als 10.000 Einwohnern jedoch dann zulässig ist, wenn in dessen Versorgung mehr als zwei Familienmitglieder stehen, fallen zu lassen, so dass diese Abzugspost ausnahmslos bei dem dritten Kinde wirksam wird. Auch dem Vorschlage, jene Fälle, in welchen die Commission berechtigt ist, besondere, die Leistungsfähigkeit eines Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende Verhältnisse durch den Fall der Einberufung zum Militärdienste zu erweitern, trat Dr. v. Plener unter der bestimmten Voraussetzung nicht entgegen, dass die facultative Formulierung der bezüglichlichen Bestimmung aufrecht bleibe. Der Finanzminister nahm schließlich Anlaß, auf eine von dem Abgeordneten Dr. Schamanel in der letzten Sitzung gemachte Aeußerung zurückzukommen, indem er unter dem lebhaften Beifalle des Hauses sich auf eine von ihm seinerzeit im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung berief und die ihm von dem genannten Abgeordneten insinuierte Bemerkung als eine vollständige Unwahrheit bezeichnete.

Abgeordneter Freiherr v. Dipauli erblickte in der getrennten Einkommen- Besteuerung der Ehegatten ein Princip, an dem er und seine Gesinnungsgenossen deshalb festhalten, um dadurch die Heilighaltung der Ehe und socialen Stellung der Familie zu documentieren. Uns scheint, dass die Bedeutung der Ehe und der Familie durch die, Dank dem Entgegenkommen des Finanzministers, wesentlich erweiterten Begünstigungen der Ausschussanträge in vollem Maße anerkannt wird. Zudem constatirte der Redner selbst, dass der durch die getrennte Besteuerung herbeigeführte Ausfall 5 bis 6 Millionen betragen würde, und dieser Umstand mag wohl neben der von Freiherrn v. Dipauli geltend gemachten Aussichtslosigkeit eines solchen Antrages ihn von der Einbringung desselben abgehalten haben. Mit Recht stellte daher auch der Berichterstatter Dr. Beer, welcher die Ausschussanträge wirksam vertrat und zu den verschiedenen Abänderungsanträgen Stellung nahm, dem von dem Vorredner verfochtenen Principe den Hinweis auf die einschneidenden finanziellen Consequenzen desselben entgegen. Die Abstimmung ergab das Resultat, dass § 156 in der Formulierung des Ausschusses mit dem Zusätze des Abgeordneten Dr. Roser angenommen wurde, wonach in Ansehung des für unbestimmte oder schwankende Einnahmen festgesetzten Durchschnittes die letzten drei Jahre der Verlust eines Jahres von dem Gewinne der anderen abzuziehen ist. Der von der Be-

Feuilleton.

Aus der Schreckensnacht.*

Tag um Tag werden in reicher Zahl neue Ereignisse aus jener grauenvollen Nacht des Ostersamstags bekannt, aus denen hervorgeht, dass sich nicht nur für Personen in Lagen befanden, ebenso gewiss den Ansturm der Gefühle von Angst und Schrecken, der mit fast vernichtender Gewalt auf sie einwirkte. Geradezu erschütternd waren in dieser Richtung die Ergebnisse einer armen Blinden. Das noch ganz junge, gänzlich verwaiste Mädchen, aus guter Familie stammend, aber jetzt ganz mittellos und zudem überaus kranklich, hatte seit einigen Monaten in einem hiesigen Mädchenasyle Aufnahme und Pflege gefunden. Das Mädchen fühlte sich in der neuen Lage ganz glücklich; es war ihm eine kleine freundliche Stube als Wohnung angewiesen, aus der eine Thür in ein anderes Zimmer führt, aus dem man auf Gang und Treppe gelangt. Als nun die arme Blinde in der Schreckensnacht vom Schrecken aus dem Schlafe gerüttelt wurde, bemächtigten sich des Mädchens begreiflicherweise Angst und Schrecken in noch weit höherem Maße, als es bei den Sehenden der Fall war; trotzdem hatte es so viel Fassung, sich nicht über die Schreckensnacht hinwegzusetzen, wie so viele andere, war auch diese durch den ersten Erdstoß aus den Fugen gerathen und im Thürstock fest ein-

Das blinde Mädchen rüttelte mit ihren schwachen Händen vergebens an der Thür, es weinte, flehte, schrie und bat in rührenden Worten die Dienerin, von der sie wusste, dass sie im ersten Zimmer schlafe, um aller Barmherzigkeit willen doch zu öffnen, allein diese war, ebenfalls von namenloser Angst befallen, entflohen, ohne an die Blinde im anderen Zimmer zu denken, und im Lärm und der Verwirrung, die im Hause herrschten, hörte niemand auf die Klagerufe aus dem entlegenen Zimmer. Schon war die arme Blinde der Verzweiflung nahe, und ein weiterer starker Erdstoß schien diese Lage noch entsetzlicher zu machen; sie fühlte, dass der Anwurf der Zimmerdecke sich löse und herabzustürzen drohe. Schon wähnte sie sich verloren, aber der neuerliche Stoß hatte auch die früher festgeklemmte Thür wieder aufgesprengt und so eine fast wunderbare Rettung gebracht. Mit dem den Blinden bekannt eigenen staunenswerten Orientierungssinne tastete sich das Mädchen über Gang und Treppen hinunter und kam endlich, wenn auch von der ausgestandenen Pein fast bis zur Ohnmacht erschöpft, doch unverletzt in den Hof und dort in den Kreis der übrigen geflüchteten Hausbewohner.

Ein Sicherheitswachmann, Wölka mit Namen, hatte in der denkwürdigen Nacht aufertourlichen Dienst in der Polanavorstadt und eilte sofort nach dem ersten heftigen Stöße dem Mautaufseher der dortigen Linie zuhülfe, indem er ihn noch rechtzeitig aus dem hölzernen Wachtthause, auf welches die Rauchfänge der umliegenden Häuser herabstürzten, mit eigener Lebensgefahr rettete, dann lief er nach Hause, um sein Weib und Kinder in Sicherheit zu bringen, hörte jedoch im

II. Stock eines Hauses Hilferufe, worauf er hinaufeilte. Oben fand er eine verzweifelte Mutter mit ihrem diphtheritisfranken Kinde, das er schnell über eine zusammenstürzende Stiege aus dem Hause trug und seinen Mantel dem im bloßen Hemde flüchtenden Vater des todkranken Kindes zur Benützung übergab. Nachdem er die Familie geborgen, eilte er nochmals in das Haus zurück, löschte sämmtliche in der Verwirrung brennende gebliebene Lampen aus, sperrte die Wohnung ab und dachte dann erst an die Rettung seiner eigenen Familie.

Im Fürstenhose befand sich im II. Stockwerke die Wohnung des Amtsdieners der agrarischen Commission neben den Amtlocalitäten derselben. Der arme Mann befand sich mit seiner Familie bereits im Bette, als infolge der fürchterlichen Erschütterung die Decke einstürzte und die herabfallenden Dippelbäume die Thür total verammelten. Da die Familie nicht aus dem Zimmer konnte und sich die Situation durch die nachstürzenden Trümmer immer mehr und mehr gefährlich gestaltete, entschloß sich der für seine Familie in Todesangsten schwebende Amtsdienner, mit einem Beile eine versperrte, zum eigentlichen Amtslocale führende Thür zu zertrümmern und einen in der Nische davor stehenden Actenkasten zu zerschlagen, um sich und seine Familie aus dem gefährlichen Gebäude zu retten. Die fürchterliche Lage, in der sich die armen Leute befanden sowie der Schrecken, den sie ausgestanden, hat einen so nachhaltigen Eindruck auf dieselben gemacht, dass zwei gefährlich erkrankten.

* Aus der «Erdbeben-Correspondenz».

steuerung des Einkommens der Ehegatten handelnde § 157 wurde unter Ablehnung des Antrages Formánel auf getrennte Besteuerung und jenes von dem Abgeordneten Dr. Kronawetter gestellten, wonach die gemeinsame Besteuerung nur auf solche Ehegatten zu beschränken ist, welche in ehelicher Gütergemeinschaft leben, in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung mit einem Zusatzantrage des Abgeordneten Grafen Terlago genehmigt. Letzterer geht dahin, dass Beiträge, die von einem Eheheile dem nicht im gemeinschaftlichen Haushalte lebenden anderen Eheheile, oder von Eltern den nicht in ihrem Haushalte lebenden Kindern zum Unterhalt gewährt werden, nur dann in das steuerbare Einkommen einzubeziehen sind, wenn sie auf einem besonderen Rechtstitel beruhen. Die übrigen in Verhandlung gestandenen Paragraphen gelangten mit den Anträgen der Abgeordneten Ritter v. Czecz, Dr. Groß und Dr. v. Hofmann zur Annahme.

Politische Uebersicht.

Laibach 15. Mai

Im Abgeordnetenhaus finden heute und morgen keine Plenarsitzungen statt, da dem Wunsche der czechischen Abgeordneten, dem Johannistage und der Eröffnung der ethnographischen Ausstellung am 16. d. in Prag beiwohnen zu wollen, seitens des Präsidiums folgegegeben wurde.

Die Creditanstalt hat beim Finanzministerium namens des durch sie vertretenen Consortiums das vertragsmäßige Optionsrecht auf 25 Millionen vierprocentiger österreichischer Goldrente ausgeübt.

Wie dem «Fremdenblatt» aus Budapest telegraphiert wird, hat Baron Jósika der Ministerconferenz am 14. d. beigewohnt und überraschende Mittheilungen gemacht, welche für die ungarische Regierung sehr günstig lauten. Im Laufe dieser Woche wird Baron Banffy nochmals nach Wien kommen. Man ist hier überzeugt, dass bei dieser Gelegenheit der obschwebende Conflict in einer die ungarische Regierung befriedigenden Weise beigelegt werden.

In parlamentarischen Kreisen Berlins erwartet man den Schluss der Session des deutschen Reichstages für den 18. d. M. Von wichtigeren Vorlagen solle außer dem Entwurfe des Zuckersteuer-Neugesetzes nur noch die Novelle zum Brantweinsteuer-Gesetze erledigt werden. Für das Scheitern der Umsturzvorlage wird von der «Nordd. allg. Ztg.» in erster Linie das Centrum, im allgemeinen aber der ganze Reichstag verantwortlich gemacht. Nun hat der Reichstag auch die Tabaksteuer-Vorlage abgelehnt. Staatssecretär Graf Posadowsky vertheidigte diese Vorlage nur mit wenigen Worten und bemerkte, er habe den Eindruck, dass «hier ein großes Massengrab für Regierungsvorlagen bereitet werde». Auf eine gedeihliche gesetzgeberische Thätigkeit dieses Reichstages scheint man demnach in Regierungskreisen kaum zu rechnen, trotzdem hält man eine Auflösung des Reichstages für unwahrscheinlich.

Die Nachrichten, welche die italienischen Blätter seit acht Tagen aus den verschiedenen Theilen des Landes bringen, sind geeignet, den Sieg der Re-

gierung als beinahe sicher erscheinen zu lassen. Die Opposition hat sich an vielen Orten nicht über einen Candidaten einigen können und stellt dem der Regierungspartei deren zwei entgegen — einen Gemäßigten und einen Radicalen. Dort, wo dies geschieht und die zwei Parteien, aus denen die Opposition sich zusammensetzt, um das Mandat ringen, dürfte dasselbe meist dem Anhänger des Ministeriums zufallen.

Nach einer officiellen Depesche aus Cuba wurden die Insurgenten bei Baracoa zersprengt und denselben große Verluste beigebracht. Oberst Sandoval schlug bei einer Recognoscierung in der Nähe von Palma-Soriano eine Insurgenten-Bande, wobei der Insurgenten-Oberst Pablo getödtet wurde.

Die Amtszeitung veröffentlicht den am 24. Februar mit Marokko abgeschlossenen Vertrag.

Im englischen Unterhause theilte gestern Parlamentssecretär Grey mit, dass der englische, französische und russische Botschafter in Constantinopel der Pforte Vorschläge betreffend der Reformen in der Verwaltung in den von Armeniern bewohnten türkischen Provinzen unterbreitet haben. Grey könne jedoch nicht sagen, wann er in der Lage sein werde, Einzelheiten über diese Vorschläge mitzutheilen.

Das Unterhaus hat nach dreitägiger Berathung den § 1 des Gesetzes über die Entstaatlichung der Kirche in Wales mit 192 gegen 173 Stimmen angenommen.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurde der Präsident der Steuer-Administration Stefan Popović zum Finanzminister ernannt und in den Staatsrath berufen. Auch der Handelsminister Vozanić ist unter Beibehaltung seines Minister-Portefeuilles zum Mitgliede des Staatsrathes ernannt worden.

Der «Novoje Vremja» zufolge nahm das Plenum des russischen Reichsrathes einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Maßnahmen, wonach fortan in Rußland Geschäftsabschlüsse in Goldvaluta stattfinden dürfen, in der Fassung, welche die vereinigten Reichsraths-Departements festgesetzt hatten, an.

Die «Times» melden aus Pretoria: Im Bezirke Zoutpansberg steht ein Krieg gegen die Eingebornen bevor. Der Oberhäuptling Magata hat die Commission der Transvaal-Regierung aus seinem Lande verwiesen, und der Stamm der Matatse sammelt sich an verschiedenen festen Punkten. Die Eingebornen sind meist mit modernen Gewehren und Patronen versehen. Der General-Commandant Joubert wird Abtheilungen von 8000 Mann Weißen und 12.000 eingebornen Verbündeten unter die Waffen rufen. Die Regierung beräth gegenwärtig über die Lage. Man glaubt, dass der Krieg sofort beginnen und mindestens ein halbes Jahr dauern dürfte.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Hofe.) Nach einer Meldung des ungarischen Telegraphen-Correspondenz-Bureau wird Ihre Majestät die Kaiserin am 1. Juli in Bartsfeld zu dreiwöchentlichem Aufenthalte eintreffen.

— (Der Marschallstab für Se. Majestät den Kaiser.) Der Berliner «Landesanzeiger»

Sie unterbrach ihn mit ungestüme Hastigkeit.

«Umsoweniger werde ich selbst es mir je vergeben können,» sagte sie. «Von dem ersten Tage ab, da ich Sie in Godallö kennen lernte, habe ich auf bitterste bereut, was ich gethan hatte. Ich war blutjung, blutarm und dazu eine genussfrohe Natur, der es unendlich schwer fiel, Beschränkungen zu ertragen. Von allen Seiten gedrängt, gab ich mein Jawort einem Manne, der mich nur wählte, um sich an Ihnen zu rächen. Ich fand mein Schicksal erträglich genug bis zu dem Tage, da Sie in Godallö ankamen. Dann, als ich sah, wen ich durch meinen Entschluss so schwer geschädigt hatte, als ich mir klar machte, dass Sie nicht umhin können würden, mich zu hassen —»

«Bardon, Fürstin, dass ich Sie unterbreche!»

Egon hatte sich erhoben. Er stand, die Hand auf den Kamin Sims gestützt; sein Gesicht war wie aus Stein gemeißelt und sein Ton eisig und kühl, als er sagte:

«Nehmen Sie nochmals mein Ehrenwort darauf, dass meine sogenannte Enterbung auf mich auch nicht im entferntesten den niederschmetternden Eindruck gemacht hat, den Sie voraussetzen, und dass dieselbe mit meinen Empfindungen für Sie, meine Gnädigste, auch nicht das mindeste zu thun hat. Für mich gäbe es nur einen Grund, um dessenwillen ich Sie — und dann ich gestehe das ganz offen, sehr tief und sehr erbittert — hassen würde: wenn Sie nämlich meinen Bruder unglücklich machten! Dies und nur dies allein könnte ich Ihnen nie verzeihen!»

Er fiel wieder ganz in den leichten, scherzenden Gesellschaftston von vorher zurück:

«Da nun dieser eine Fall niemals eintreten wird, so bitte ich Sie, mich auch fernerhin wie bisher zu Ihren treuergebenen Bewunderern zu zählen. Und jetzt habe ich die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen. Rudolf will um sieben Uhr bei mir sein, und ich habe noch einen Besuch zu erledigen!»

schreibt: Der Marschallstab, der im Auftrage unserer Majestät für Se. Majestät den Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich angefertigt wurde, besteht aus getriebener Golde, reich besetzt mit Edelsteinen, Brillanten und Rubinen. Zwischen den Edelsteinen ziehen sich grün-emaillierte Eichenblätter auf weißem und rothem Grunde um den Stab herum, der vom preussischen Adler und von der Königskrone gekrönt ist. Auf dem Stabe befindet sich die Inschrift: «Wilhelm II. König von Preußen seinem hochverehrten Bundesgenossen Franz Josef I. Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn» und das Datum der Vereibung.

— (Nachsicht für die Feuerwerker Schüler.) Die «Berliner Correspondenz» meldet: Der Kaiser bestimmt, dass für jene Schüler der Feuerwerkerschule, welche infolge der im September 1894 eingeleiteten Untersuchung wegen Ungehorsams gegen den Dienstbefehl mit sechs Wochen Gefängnis oder mit geringeren Strafen belegt sind, lediglich aus dieser Bestrafung ein Hindernisgrund für die Erneuerung der Capitulation nicht hergeleitet werden soll. Ferner soll bei sonstiger Eignung der betreffenden der Eintritt in die Feuerwerks-, respective Zeugelaufbahn, nicht versagt bleiben.

— (Edmond Joubert †) Eine Pariser Depesche meldete den Tod des Präsidenten der Banque de Paris Edmond Joubert. Der verstorbene Financier hat auch in Oesterreich zu den bekannten Persönlichkeiten gehört. Er war durch eine lange Reihe von Jahren Präsident der Staatseisenbahn-Gesellschaft, zur selben Zeit, da Herr August de Serres als Generaldirector fungierte, und unter seiner Leitung vollzog sich der Niedergang dieses mächtigen Transport-Unternehmens, welches erst unter gegenwärtigen Verwaltung zu seiner heutigen Höhe emporgebracht wurde. Im Jahre 1888 wurde Joubert in den Zusammenbruch des Kupferinges in Paris einbezogen, und es kam zu einer Anklage gegen ihn und zu einer Verhandlung vor der Pariser Zuchtpolizei. Herr Joubert wurde zwar freigesprochen, aber mit seinem Prestige war es zu Ende.

— (Mord.) Am 14. d. M. nachts wurde in der Szewskagasse in Krakau der Viehhändler Stanislaus Miszchynski aus der an Krakau grenzenden Ortschaft Nowa Wies im Rinnstein ermordet aufgefunden. Der Ermordete hatte mehrere starke Wunden, wovon eine in der Herzgegend tödtlich war. Die Mörder, zwei Fleischhauer, wurden verhaftet.

— (Jubiläum.) Am 19. d. M. werden es 25 Jahre sein, dass der Eigenthümer und Herausgeber des «Wiener Salonblatt», Herr M. Paul Engel, sein Blatt, das sich in den Kreisen der österreichisch-ungarischen Gesellschaft der Beliebtheit erfreut, herausgibt. Herr Engel hat es verstanden, die Wochenschrift auf jene Höhe zu bringen, die sie nun einnimmt.

— (Das Ende der Affaire Koke werden noch schwebenden Ehrenhandel in der Affaire Koke werden niedergeschlagen; wie es heißt auf Wunsch von höchster Stelle. Ferner verlautet, dass Koke demnächst einen Gnadenbeweis des Kaisers erhalten wird.

— (Eisenbahnunfall.) Ein Passagierzug stieß am 13. d. M. abends auf einige leere Waggonen in der Nähe von Mantes (Seine et Oise), wobei zwei Personen getödtet und sechs leicht verletzt wurden.

Stella Strusa hatte jäh die Farbe gewechselt; ihr sonst so blühendes Gesicht war erblasst bis auf die Lippen, die sich zu einem automatenhaften Lächeln verzogen.

«Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mich von meinen Gewissensscrupeln befreit haben,» sagte sie mit einem verbindlichen Neigen des Kopfes, «wirklich, ganz unendlich dankbar!»

Sie blieb auf ihrem Platze, bis die Thür hinter ihm ins Schloß gefallen war.

Dann sprang sie auf.

Ihre Brust hob und senkte sich in tiefen, raschen Athemzügen, und ihre Hände rissen und zerrten an den Bändern, mit denen ihr Kleid garniert war.

Als Susi der Amme das Abendessen ins Kinderzimmer brachte, lächelte sie verschmüht.

«Die Sevresvase vom Kamin Sims im rothen Salon ist zerbrochen,» sagte sie mit einem listigen Zwinckern ihrer hübschen, braunen Augen. «Soeben hat Jeannette die Scherben in die Küche hinuntergebracht.»

«O, weh! Die arme Jeannette, das wird Schelle sehen!»

«Diesmal nicht! Ihre Durchlaucht haben das Unheil selbst angerichtet, gleich nachdem Prinz Egon sich verabschiedet hatte. Wissen Sie, was das bedeutet, Aranka? Ich werds Ihnen sagen. Aber — sie legte den Zeigefinger auf die Lippen — «keine Silbe gegen die anderen, das könnte mich meine Stellung kosten; die Jeannette ist falsch wie eine Kage!»

Sie kam ganz nahe zu der Amme heran.

«Das bedeutet: abgeblüht!» flüsterte sie ihr zu.

«Verstehen Sie? Ab—ge—blüht!»

Und dann schlüpfte sie, schadenfroh lachend, zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Skizzen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Tschürnan.

(87. Fortsetzung.)

Langsam schlug sie die flimmernden Irrlichtaugen zu ihm auf — langsam mit Berechnung.

Und mit derselben Berechnung, mit der die schöne Frau ihren Blick auf den Prinzen richtete, wählte sie die Worte, die sie zu ihm sprach.

«Sie begegnen mir nachsichtiger, als ich es verdiene,» sagte sie mit einer Schüchternheit, die zu ihrem sonstigen, led herausfordernden Wesen in scharfem Contrast stand, und seine höflichen Versicherungen abwehrend, setzte sie in dem nämlichen halbblauen, schüchternen Tone hinzu: «Ich erkenne diese Freundlichkeit um so dankbarer an, da ich wohl weiß, dass Sie eine geheime Abneigung gegen mich zu besiegen haben.»

Dies entsprach so genau der Wahrheit, dass Egon gerade deshalb eine gewisse schuldbewusste Verlegenheit nicht überwinden konnte.

Sie hatte ihn also durchschaut? Sie hatte seinen Mangel an Sympathie als Kränkung empfunden? Er war viel zu ritterlich, als dass ihn dieses Bewusstsein nicht sehr peinlich hätte berühren sollen, und seine hastig hervorgestammelten Entschuldigungen klangen so verlegen, dass auch eine minder eitle Frau, als die Fürstin es war, in ihrem Wahn dadurch hätte bestärkt werden können.

Stella Strusa triumphierte heimlich. Sie hatte seine im wärmsten Tone gegebenen Versicherungen mit einem ungläubigen Lächeln angehört; als er schwieg, sagte sie kopfschüttelnd:

«Sie sind sehr gütig, aber Sie werden mich nicht überzeugen. Wie könnten Sie mich gern haben, da ich doch die Ursache Ihrer Enterbung geworden bin.»

«Mein Wort darauf, Stella, dass ich Ihnen das nie auch nur eine Minute nachgetragen habe.»

(Admiral von der Goltz.) Admiral von der Goltz, dessen Entlassungsgesuch am 14. d. M. vom kaiserlichen Kaiser genehmigt worden ist, wurde a la suite der Marine gestellt. Gleichzeitig wurde der stellvertretende commandierende Admiral Knorr zum commandierenden Admiral ernannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Situation.

Der gestrige Tag verlief ruhig und brachte abwechselnd den erwünschten Regen, der die Staubmassen in den Straßen entsprechend dämpfte. Die technischen Commissionen zur Untersuchung der Häuser haben ihre gesonderten, überaus anstrengende Aufgabe vollendet und sind nunmehr mit der Zusammenstellung der Schadenslisten beschäftigt, welche Arbeit hoffentlich bis Samstag vollendet sein dürfte.

Nach den letzten commissionellen Erhebungen müssen weitaus demoliert werden: das Haus Nr. 24 auf der Karlsstädterstraße (Theresia Dmejz), das Haus Nr. 3 auf der Polanastraße (Ursula Grovatin), ein Tract des Hauses Nr. 8 auf der Wienerstraße (Jakob Schöber), der Hoftract des Hauses Nr. 5 auf der Karlsstädterstraße (Josefine Strizman), ein Theil des Stalles beim Hause Nr. 11 auf der Wienerstraße (J. Drušković), der Zubau und das Gewölbehäus des Hauses Nr. 6 in der Coliseumsgasse.

Ueber das Gymnasialgebäude wird folgender Befund abgegeben:

Dasselbe bildet ein Carré mit 2 Flügelbauten, und zwar letzterer in der Fortsetzung des nördlichen, beziehungsweise südlichen Tractes. Das Gebäude ist nördlich an der Schulallee, westlich an der Schulgasse und südlich an dem Balvasorplatz gelegen, während es an der Ostseite mittelst der früher bezeichneten Flügelbauten und des zwischen denselben befindlichen Hofes an das Gebäude, beziehungsweise an den Hof der Handelsschule des Herrn W. A. H. angrenzt.

Die nachfolgenden zur Sprache gelangenden Ausweichungen sind am Dachboden insoweit zu constatieren, als das Dachbodenpflaster an den betreffenden Stellen wurden Sprünge und Fugen aufweist. Die Kamine wurden theils abgeworfen, theils stark beschädigt. Der Dachstuhl gegen den Balvasorplatz ist morsch, und es wurde hier nach Aussage des Anstalts-Directors die Herstellung eines neuen Dachstuhles bereits vor Eintritt der Erdbbeben-Katastrophe in Aussicht genommen.

Zweiter Stock. In der Wohnung des Bibliothekars sind viele Sprünge und Risse an den Mauern zu constatieren. Vom zweiten in das dritte Zimmer daselbst sind die Thürgurten auszuwechseln. Die Scheidemauer zwischen dem Zimmer Nr. 4 und Nr. 5 hat viele Sprünge. Die Gurte bei der Eingangstür in das Wohnzimmer Nr. 5 ist mit divergierenden Sprüngen durchzogen, ebenso ist der Fenstersturz im Scheitel gesprungen und muss neu ersetzt werden. Die Mauern des Abortzubaus daselbst sind nach außen gegen die Schulallee etwas ausgewichen.

Im Behrzimmer Nr. 50 zeigen das links- und rechtsseitige Fenster bei den Stürzen mehrere divergierende Sprünge. Die gegen die Küche des Bibliothekars gelegene Mauer ist stark rissig. Die starke Eisenschiene als Auflager der Deckenconstruction eingelegt war, ist theils ziemlich beschädigt.

Zimmer Nr. 53. In diesem Local sind mehrere Sprünge im Deckenverputz, ebenso ist der Verputz im Corridor des Nordtractes durchgehends schadhaft. Die höflichen Fenstergurten im Scheitel sind zerrissen.

Das Zimmer Nr. 56 hat in der rückwärtigen Wand einen bogenförmigen Sprung von bedeutender Tiefe aufzuweisen.

Bibliothek. In dem Locale Nr. 56/1 sind die Gurten bei den Fenstern und die Fensterbrüstungen theils nach außen gesprungen und die nördliche Hauptmauer gegen die Schulgasse nicht erhoben werden, weil dieselben mit Bücherstellagen verstellt sind.

Im Zimmer Nr. 56/2 und Zimmer 56/3 ist beim ersten genannten Locale der Fenstersturz beim Hofsturz bedenklich gesprungen und wird derselbe abzutragen auszuweichen.

Ueber den großen Bibliothek-Saal Nr. 56/4 konnte kein Gutachten und Constatierung etwaiger Schäden abgegeben werden, weil die Wände mit Holz getäfelt sind.

Das gegen die Schulgasse und den Balvasorplatz gelegene Local Nr. 56/5 scheint an der Hauptmauer eine Ausweichung gegen die Schulgasse erlitten zu haben. Die Fenstergurten gegen die Schulgasse sind ebenfalls gesprungen.

Die südliche Hauptmauer des Zimmers Nr. 56/6 ist etwas getrennt, die Fenstergurten daselbst sind gesprungen und werden erneuert.

Im Behrzimmer Nr. 47 ist der Wand- und Fenstersturz dieses Locales sehr schadhaft.

Die beiden Scheidewände des Locales Nr. 46 sind schadhaft, indem sie nebartig und tief in das Mauerwerk reichende Sprünge aufweisen.

In der Gymnasialbibliothek Nr. 44 sind die Wände mit gefüllten Bücherstellagen verstellt, und so konnte die Beschaffenheit der Wände nicht erhoben werden.

Die Hauptmauer des Behrzimmers Nr. 43 hat sich getrennt, die Zwischenmauern sind vielfach gesprungen und dessen Decke stark beschädigt.

Im Behrzimmer Nr. 42 ist die rechtsseitige Mauer vielfach und nebartig gesprungen und der Deckenverputz an vielen Stellen herabgefallen.

Naturhistorisches Cabinet Nr. 40. Die gegen den Hof gerichtete Wand ist etwas getrennt und der Hohlkehlenverputz an mehreren Stellen abgefallen. Die Stiegenmauern zum ersten Stock sind an vielen Stellen gesprungen, ebenso das Gewölbe und die Gurten beim Stiegenabgang zum ersten Stock, welche letztere abzutragen wären.

Erster Stock. Die zwei Gurten des Behrzimmers Nr. 26, auf welchen einige Mauern in der Wohnung des Bibliothekars im zweiten Stockwerke aufruhn, sind stark gesprungen und daher reichlich gepölzt. Die Gurte in das nächste Zimmer ist gesprungen, ebenso die Fensterstürze daselbst.

Die Directionskanzlei hat außer den im Wand- und Deckenverputze befindlichen Schäden keine weiteren zu bezeichnen.

In der Kanzlei für den Director des Unterghymnasiums ist die Mittelgurte dieses überwölbten Locales gesprungen und brückt dieselbe gegen die beiderseitigen Widerlagsmauern, woselbst bereits Sprünge sichtbar sind, und es wäre deshalb wünschenswert, das Gewölbe zu entfernen.

Das physikalische Cabinet Nr. 18 ist für sich in gutem Zustande, nur der Pfeilerzubau in dem anstoßenden Laboratorium hat sich etwas von der anstoßenden Hauptmauer abgetrennt.

Im Zimmer Nr. 20 ist die linksseitige Zwischenwand, welche auf einem Gewölbe aufruhet, bedeutend gesprungen, und beim Behrzimmer Nr. 21 hat sich die rückwärtige Stirnmauer nach außen geneigt.

Die sämtlichen Gurten des Zimmer Nr. 25 sind bei den Fenstern gesprungen.

Parterre. Die Turnhalle Nr. 6 und die anschließenden Räumlichkeiten sind, mit Ausnahme von Scheitelfrissen, in ziemlich gutem Zustande.

Das Behrzimmer Nr. 14 weist in dem Deckengewölbe einen Scheitelsprung auf und wurde stark gepölzt, der Wandverputz ist stellenweise abgefallen, und die Pfeiler an der Schmalseite des Locales haben horizontale Risse.

Die Eingangstürgurte bei der Nebenstiege zum Raum unter dem Stiegengewölbe ist bedeutend gesprungen. Die äußere Befestigung der Gebäude-Hauptmauern zeigt, dass namentlich die nördliche Hauptmauer durch das Erbeben stark beschädigt wurde, weil das Mauerwerk im allgemeinen aus sehr schlechtem Materiale besteht und auch die Ausführung derselben als eine sehr schlechte bezeichnet werden muss, und es wurde auf Grund der wahrgenommenen Schäden und deren Folgen folgendes Gutachten geliefert:

Die eingehende Besichtigung des ganzen Gebäudes führte zur Ueberzeugung, dass dasselbe nicht nur insolge der schlechten Beschaffenheit des Mauerwerkmaterials und der mangelhaften Ausführung der Mauern, sondern auch durch die seit dem langen Bestande des Gebäudes stattgefundenen häufigen Adaptierungen nunmehr in einem mehr oder minder schlechten Bauzustande sich befindet.

Wie anderorts, so hat auch hier das Erbbeben im obersten Stockwerke (zweiter Stock) die meisten Schäden verursacht, so zwar, dass der größere Theil des zweiten Stockwerkes als haufällig erklärt werden muss.

Bei der schon früher erwähnten schlechten Beschaffenheit des Mauerwerkmaterials erscheint eine Reconstruction des Stockwerkes ausgeschlossen, vielmehr ist die Demolierung desselben behufs Entlastung, beziehungsweise Erhaltung der unteren Stockwerksmauern, eine zwingende Nothwendigkeit, und dies umso mehr, weil zu befürchten ist, dass beim Eintritte eines neuerlichen Elementaralles das ganze Gebäude geopfert werden müsste. Auch wird noch erwähnt, dass einige Mauern des zweiten Stockwerkes entweder auf einfachen Holzträmen oder auf Gurten im ersten Stockwerke aufruhn, welche Unterstützungen bedenklich ausgebogen, beziehungsweise gesprungen sind, so zwar, dass eine Entlastung dieser Tragconstructionen aus Sicherheitsrückichten dringend nothwendig erscheint.

Nachdem auch die zunächst der nordwestlichen Ecke des Gebäudes gelegenen Mauern in den unteren Stockwerken sehr schadhaft und namentlich die Hofmauern aus ihrer verticalen Lage ausgewichen sind, so ist gelegentlich der früher besprochenen Abtragung des zweiten Stockwerkes auf Grund der dann möglichen Untersuchung der einzelnen Constructionstheile in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch dieser Gebäudetheil insolge der demselben anhaftenden Schäden abzutragen ist oder ob derselbe durch entsprechende Verankerungen der Mauern derart reconstruiert werden kann, dass die Benützung der dortselbst befindlichen Räumlichkeiten gefahrlos erfolgen kann.

Die deutsche Volksschule (ehemalige Hauptwache), Kaiser-Josefs-Platz Nr. 11, hat ebenfalls manche Schäden aufzuweisen. Die gegen den Hof des Gymnasialgebäudes gerichtete Hauptmauer ist im unteren Theile sehr schadhaft und besteht im allgemeinen diese sowie die übrigen Gebäudemauern aus sehr schlechtem Materiale. In den rückwärtigen Localen ist die Hauptmauer ausgewichen, und sind die Balken der Deckenconstruction morsch; ebenso vermorscht ist die Deckenconstruction des Abortes. Es ist die rückwärtige schadhafte Hauptmauer abzutragen und zu erneuern (was aber nicht angezeigt wäre), ebenfalls sind auch die schadhaften Deckenconstructionen, falls es nicht vorgezogen werden sollte, das ganze Gebäude insolge der schlechten Beschaffenheit des Mauerwerkmaterials abzutragen, beziehungsweise zu demolieren.

* * *

* Sämtliche Spitalsbaracken sind im Hofraume des Landes-Krankenhauses bereits fertiggestellt, und es werden die Kranken vom Nothspitale im Verlaufe des heutigen und morgigen Tages dahin transferiert werden.

Unter Leitung des Obergeringens Straßal werden weitere Baracken für Obdachlose erbaut: Auf dem Petersdamm nächst der Lederfabrik zwei, bei der Landwehrkaserne eine, beim Schlachthaus zwei, bei der Römermauer eine. Wünschenswert wäre es, dass die fertiggestellten Baracken auch sofort bezogen würden, damit die Zeltbewohner endlich eine entsprechendere Unterkunft fänden.

In der Sternallee werden neue Baracken von jenen Geschäftsinhabern errichtet, die insolge der angeordneten Demolierungen oder Hauptreparaturen ihre bisherigen Localen räumen müssen. Neben einer Baracke, die der Schneidermeister Witt erbauen ließ, wird eine ähnliche durch den Schnittwarenhändler Schuster in Angriff genommen. Der für die Firma J. C. Mayer bestimmte Holzbau wird rüstig gefördert und nimmt große Dimensionen an. In der Lattermanns-Allee bringen in Holzbaracken die Baufirmen Borlock & Dvořák ihre Baukanzlei, Photograph Vanbau sein Atelier unter. Weitere Barackenbauten zu Geschäftszwecken stehen in der Sternallee, Lattermanns-Allee, Trieserstraße u. s. w. in Aussicht.

* * *

* Wir hatten jüngst Gelegenheit, darauf hinzuweisen, wie günstig der Gesundheitszustand trotz aller Leiden und Schrecknisse, denen die arme Bevölkerung ausgesetzt war, geblieben ist und dass es keinem Zweifel unterliegt, welcher hervorragenden Antheil der ausgiebigen, allgemeinen Belüftung hieran zufällt. Welche unschätzbaren Dienste die Frauen auf diesem Gebiete nach dem edlen Beispiele der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten Baron Hein geleistet, ist bekannt und kann täglich bei der Betherung der Armen bewundert werden.

Wie ausgezeichnet sich neben der unentgeltlichen Verpflegung die Nothstands Küche beim Museum bewährt, wo um einen geringen Betrag vorzüglich zubereitete Speisen verabfolgt werden, beweist der Umstand, dass der gegenwärtig in Verwendung stehende Küchenwagen nicht mehr den Anforderungen des von Tag zu Tag wachsenden Zuspruches genügt und daher der zweite, in Reserve stehende große Küchenwagen in Action treten muss. Von großem Interesse ist der Besuch dieser wohlthätigen öffentlichen Speisung. Hunderte aus allen Schichten der Bevölkerung, jedes Alters, erwarten mit Ungebulb den Moment, wo die Bahn zur Entgegennahme der Rostportionen frei wird. Hier ein eleganteres Dienstmädchen mit einem Körbchen, offenbar im Auftrage einer Familie aus dem Mittelstande, da ein sonnengebräunter Arbeiter, mit einer primitiven Thonschüssel ausgerüstet, in knapper Reihenfolge Arbeiterinnen aus der Tabakfabrik, Kinder, ältere Herren und Damen, kurz ein Bild, das deutlich zeigt, wie in den Tagen der allgemeinen Bedrängnis jeder Standesunterschied schwindet. In der Nähe sind gezimmerte Tische aufgestellt, die dicht besetzt von Kostgängern aus allen Schichten des Volkes sind. Einen Thonteller, Besteck und Brot erhält jeder von den Damen, welche die Vertheilung besorgen. Während ist es anzusehen, wie unermülich thätig Baronin Hein die Vertheilung leitet, wie die edle Frau sich um alle Details sorgsam kümmert, in alles eingeweicht ist, selbst Hand anlegt und für jeden der oft ungebulbigen Gäste ein freundliches, tröstendes Wort hat! Ein Mann würde wohl vieles übersehen, das Auge der Frau bemerkt aber sofort, was noththut! Bei der verheerenden Katastrophe war es überhaupt ein Segen, dass der Sinn für Wohlthätigkeit sich so glänzend bewährte und dass die Frauen in erster Linie sich in den Dienst der Humanität stellten! Ihre Verdienste können nicht genug gewürdigt werden; wie sie sich mühten und sorgten in den Tagen der Bedrängnis um Gotteslohn, das bleibe ihnen unvergessen!

* * *

Von mehreren Augenzeugen wird uns nachträglich gemeldet, dass in der Schreckensnacht zum 15. v. M. nach den ersten Stößen Sternschnuppen in dichten Massen herunterfielen. Gleiches wurde in Stein und Bittai beobachtet.

(Großmüthige Spende.) Während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in Laibach wurde von der Firma Steinway & Soms (London und Newyork) in großmüthiger Weise der Betrag von tausend Gulden als Spende für die Nothleidenden Laibachs zur sofortigen Vertheilung angewiesen.

(Staats-Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat für die in Antrag gebrachten Vorarbeiten zur Entwässerung des Döbernik-Thales bei Treffen für das kommende Jahr einen Gelbbetrag von 1800 fl. aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.

(Zur Lage in der Stadt.) Wie uns mitgetheilt wird, sollen um 2 und halb 5 Uhr morgens leichte Stöße mit mäßigem Vibrieren des Bodens verspürt worden sein. Heute morgens trat heftiges Regenwetter ein, dazu setzte ein eifiger Wind durch die Straßen. Infolge dessen ruhen alle Arbeiten, und die Situation jener, die noch immer in lustigen Zelten untergebracht sind, hat sich wieder verschlimmert.

(Aus Untertrain) geht uns die Nachricht zu, daß durch das Erdbeben auch im Pfarrorte St. Veit bei Sittich einige Gebäude beschädigt wurden; insbesondere bekamen die äußeren und innern Mauern des Kaplaneihauses derartige Sprünge, daß sich das dortige Pfarramt veranlaßt sah, um die Befichtigung des Bauzustandes dieser Kaplanei durch Sachverständige anzufuchen.

(Erdbeben in Cilli.) Aus Cilli, 14. d. M., wird berichtet: Heute um 3 Uhr 8 Minuten morgens wurde hier ein leichter Erdstoß, verbunden mit unterirdischem Rollen, beobachtet, welches etwa fünf Secunden dauerte. Wölber an den Wänden wurden verrückt. Weitere Bewegungen fanden um 4 Uhr 5 Minuten, um 6 Uhr 45 Minuten früh und um 1 Uhr 38 Minuten nachmittags statt.

(Vermählung.) Gestern vormittags fand in der Botivkirche zu Wien die Vermählung des Fräuleins Louise Uriel, Tochter des Herrn Oberstabsarztes Dr. Josef Uriel, mit Herrn Emil Woinovich, Oberst des Generalstabs-Corps, statt.

(K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert am 8. Februar 1895 stattgehabten zweiten Sitzung der ersten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale berichtete Correspondent Volksschullehrer Ernologar in St. Marein über den Zustand der römischen Fels-Inschrift in Staje bei Brunnndorf (Jgg). Das merkwürdige Denkmal stellt sich als ein zum Theile in den Felsen gemeißeltes Grab dar, in welchem seinerzeit wohl eine Urne mit Asche und Beigaben geborgen war. Die nach außen sichtbare Seite des Grabes bildet die steil abfallende Felswand, welche in Form eines Grabsteines bearbeitet ist und die Inschrift (Pletor Laepius) trägt. Da das Denkmal durch die Einwirkung der Witterungsverhältnisse sehr gelitten hat, wurde beschlossen, die erforderlichen Schritte zur Conservierung, beziehungsweise Wiederherstellung desselben einzuleiten.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 5. bis 11. Mai kamen in Laibach zur Welt 18 Kinder, dagegen starben 27 Personen, und zwar an Scharlach 2, Diphtheritis 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 2, Altersschwäche 4 und an sonstigen Krankheiten 12. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde und 16 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 3 und Diphtheritis 2 Fälle.

(Unglücksfall.) Am 10. d. M. gegen 7 Uhr abends fuhr der 43jährige ledige Weber und Dachdecker Marcus Kastelic aus Groß-Altenndorf, Gemeinde Großlupp, unter der Ortschaft Berg bei Zagrac mit einem Kahn über den Gurkfluß, fiel hierbei in das Wasser, schwamm noch circa 300 Schritte weiter und sank dann unter. Die Leiche desselben wurde am 11. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags aus dem Wasser gezogen. Bei derselben wurde ein Arbeitsbuch und eine Geldbörse mit 33 kr. Inhalt gefunden.

(Auffindung einer Leiche.) Am 10. d. um 4 Uhr nachmittags fand der Abwächter Anton Djubaj von Baze, pol. Bezirk Gurkfeld, in dem Savestusse nächst Jevnica, Gemeinde Kresnitz, die Leiche eines ertrunkenen Mädchens auf. Dieselbe ist mittelgroß, hat lichtblonde Haare, rundes Gesicht und ist mit einer Zeugjoppe, rothem Kleide, schwarzer mit Fransen versehener Schürze, grauen Strümpfen und gestickten Schuhen bekleidet und dürfte 10 bis 13 Jahre alt sein. Nach Angabe des Weinhändlers Anton Povše vulgo Stran aus Stefansdorf, Bezirk Umgebung Laibach, dürfte die Verunglückte jenes Mädchen aus Laibach sein, das am 1. Mai l. J. beim Wasserholen in den Laibachfluß gestürzt und bis nun nicht aufgefunden wurde. Die weiteren Erhebungen wegen Feststellung der Identität werden eingeleitet. Nachdem Spuren einer Gewaltthätigkeit an der Leiche nicht zu constatieren waren, wurde dieselbe in Kresnitz beerdigt.

(Seebadecur in Grabo.) Wie in den Vorjahren wird der krainische Landesauschuß auch heuer für einige scrophulöse Kinder Unterstüßungen von je 50 fl. aus dem Landesfonde bewilligen, damit sie der Seebadecur in Grabo theilhaftig werden können. Die bezüglichen Besuche sind bis Ende Mai an den krainischen Landesauschuß vorzulegen, und ist den Besuchen der Tauschein des Kindes, ein ärztliches Zeugnis und ein Armutzeugnis beizuschließen.

Neueste Nachrichten.

Der Prinz-Regent von Braunschweig in Wien.

Wien, 15. Mai. Prinz Albrecht von Preußen ist an der Spitze einer militärischen Deputation zur Ueberreichung des Marschallstabes an Seine Majestät den Kaiser hier eingetroffen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden. Auf dem Bahnhofe begrüßten Se. Majestät der Kaiser, die in Wien weilenden durchlauchtigsten Erzherzoge, der deutsche Botschafter u. die Deputation. Se. Majestät der Kaiser fuhr mit dem Prinzen unter stürmischen Zurufen der Bevölkerung in die Hofburg.

Wien, 15. Mai. Um 10 Uhr vormittags empfieng Prinz Albrecht die Officiers-Deputation seines 6. Dragoner-Regimentes, hierauf begab er sich zum deutschen Botschafter Grafen Eulenburg. Mittags empfieng Seine Majestät der Kaiser in preussischer Feldmarschalls-Uniform die preussische Militär-Deputation. Prinz Albrecht hielt an Se. Majestät den Kaiser eine Ansprache und überreichte den Marschallstab, und wie verlautet, ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm. Im Laufe des Tages tauschte Prinz Albrecht mit den Erzherzogen Besuche.

Wien, 15. Mai. Prinz Albrecht von Preußen besuchte nachmittags die kaiserliche Gruft in der Kapuzinerkirche und legte am Sarge des Erzherzogs Albrecht einen herrlichen Lorbeerkranz nieder.

Eröffnung der czechischen ethnographischen Ausstellung.

Prag, 15. Mai. Vormittags fand die feierliche Eröffnung der czecho-slavischen ethnographischen Ausstellung statt. In der Ansprache lud Graf Lazansky alle Culturvölker, insbesondere der deutsch-böhmischen Landestheile, ein. Bürgermeister Gregor brachte ein stürmisches, mit Begeisterung aufgenommenes Slava auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf ein Guldigungs-Telegramm an Se. Majestät abgesandt wurde.

Prag, 15. Mai. Nach der feierlichen Eröffnung der czecho-slavischen ethnographischen Ausstellung unternahm der Statthalter Graf Thun unter der Führung des Präsidenten Grafen Lazansky einen Rundgang durch die Ausstellung, wobei ihm der Protector, Bürgermeister Gregor, sowie sämtliche Ehren- und Vicepräsidenten das Geleite gaben. Am Rundgange nahmen auch Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz, der Commandierende FML. Graf Grünne sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden theil. Bei den einzelnen Abtheilungen wurden die Comitemitglieder, darunter auch Damen, dem Statthalter vorgestellt.

Die Ausstellung ist sehr reichhaltig und umfaßt culturhistorische, geographische, ethnographische, sprachwissenschaftliche u. s. w. Gegenstände sowie die Entwicklung des böhmischen Volkes. Der Glanzpunkt der Ausstellung sind ein böhmisches Dorf und Alt-Prag. Der Rundgang dauerte 1 1/2 Stunden. Der Statthalter sowie die übrigen Würdenträger drückten wiederholt ihre Befriedigung aus.

Sitzung des ungarischen Magnatenhauses am 15. Mai.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung wurden nach dem Antrage des Grafen Ferdinand Zichy auch die §§ 25 bis 29 der Vorlage über die freie Religionsübung gestrichen, worauf Graf Zichy auch die Verathung der übrigen Paragraphen der Vorlage verlangte, was der Präsident ebenso ablehnt, wie den Wunsch des Grafen Zichy, die dritte Lesung des ganzen Gesetzentwurfes vorzunehmen, da ja die beiden ersten Hauptstücke des Gesetzentwurfes von beiden Häusern des Reichstages bereits votiert seien. Sodann gelangte der Gesetzentwurf bezüglich der Reception der Juden zur Verhandlung. Das Eingehen in die Specialdebatte wurde durch die Dirimirung des Präsidenten beschloffen, nachdem bei der Abstimmung sich Stimmengleichheit ergab. § 1 wurde angenommen. Bei § 2 (Uebertretungsparagraph) erklärte Graf Zichy, die Bestimmung verstoße gegen die Dogmen der katholischen Kirche. Er lehne den Paragraphen nicht aus Antipathie gegen die Juden ab, denen er Liebe entgegenbringe. Er beantragt die Streichung dieses Paragraphen. Graf Keglevich und Minister Blaskits traten für die Annahme derselben ein, wobei letzterer erklärte, daß gerade dieser Paragraph die wichtigste Bestimmung der ganzen Vorlage involviere. Derselbe sei eine gerechte Forderung der Reciprocität. (Beifall links.) § 2 wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 115 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Die Debatte wird hierauf auf morgen vertagt.

Telegramme.

Wien, 15. Mai. (Orig.-Tel.) Um halb 6 Uhr abends fand bei Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig ein Diner statt, welchem Prinz Albrecht von Preußen, die Militärdeputationen, der Ehrendienst, die Suite, Botschafter Graf Eulenburg und das Personale der deutschen Botschaft beiwohnten. Nachmittags besuchte Prinz Albrecht die Erzherzoginnen Maria Jannaculata und Abalgunde von Modena sowie die Minister Kálnoky und Krieghammer.

Wien, 15. Mai. (Orig.-Tel.) Die Meldung des «Pester Lloyd», welche die Abberufung des Runtius Agliardi als eine Thatsache hinstellt, beruht auf einem unaufgeklärten Irrthume, da in hiesigen informierten Kreisen nichts vorliegt, was zur Bestätigung dieser Nachricht dienen könnte.

Wien, 15. Mai. (Orig.-Tel.) Vice-Bürgermeister Dr. Lueger hat für morgen nachmittags 5 Uhr eine außerordentliche Gemeinderathssitzung ausgeschrieben, in welcher die Resignation des Dr. Gröbl als Bürgermeister der Stadt Wien bekanntgegeben wird. Die Bürgermeisterwahl wird wahrscheinlich in der Woche vom 25. bis 31. d. M. stattfinden.

Budapest, 15. Mai. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Baron Banffy ist heute abends nach Wien abgereist.

Triest, 15. Mai. (Orig.-Tel.) Die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist heute in Triest eingetroffen und von den Behörden feierlich empfangen worden. Nach kurzem Aufenthalte setzte Ihre k. und k. Hoheit die Reise nach Wien fort.

Angelkommene Fremde.

Am 14. Mai. Kornblith, Kaurer, Weymann, Strauß, Lemberger, Guglia, Belarek, Brandflein, Wien. — Löffler, Nürnberg. — Nento, Eisenkappel. Kliment, Krakan. — Polzer, Gurkfeld. — Stein, Petersburg. — Dolenz, Marburg. — Lovcarić, Selzsch. — Gschner, Stuttgart. — Kulawiz, Toplik. — Theiner, Prag.

Hotel Elefant.

Am 14. Mai. Haus, Spandl, Löwy, Hansel, Schuberl, Dr. Eiselt, Wien. — Rumpold, Polier, Graz. — Karbela, Gurkfeld. — Steffanides, Stoderau. — Wagenpfel, Klagenfurt. — Nikli, Triest.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. Mai. Zimmermann, Junsbrud. Hotel Südbahnhof. Am 14. Mai. Schlöder, Fraßl, Wien. — Pollanedi, Neumarkt. — Markovina, Meranic. — Bargas, Graz. — Kovar, Prag.

Hotel Baierischer Hof.

Am 14. Mai. Beharc, Wippach.

Verstorbene.

Am 13. Mai. Helene Božic, Private, 46 J., Schießplatzgasse 11, Lungentuberculose. Am 14. Mai. Johann Zupanc, Knecht, 56 J., Schellenburggasse 5, Auszehrung.

Im Civilspitale.

Am 13. Mai. Johann Deepel, Besitzer, 51 J., Meinigitis. Am 14. Mai. Ursula Borstnik, Besitzers-Gattin, 47 J., Auszehrung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Price (kr.), and Price (sch.). Rows include: Weizen pr. Meterctr., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Binsen pr. Hektolit., Erbsen, Fisiolen, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stck, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühner pr. Stck, Lauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh, Holz, hartes pr. Klafter, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weißer.

Lottoziehung vom 15. Mai.

Prag: 31 5 89 35 28.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Rows: 7 U. Mg., 2 U. N., 7 U. Ab.

Das Tagesmittel der Temperatur 15.5°, dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgefuhrte Bevölkerung Krains.

Beim k. k. Landespräsidium für Krain sind eingelangt durch das k. k. Ministerium des Innern: von einem Unbekannten 1000 fl., Mittelmeister a. D. Graf Ferd. Piatti in Wien 50 fl., Fabrikant Des. Nfir in Wien 50 fl. und Sparcasse in Czernowitz 500 fl.; Officierscorps des 97. Inf.-Reg. in Pola das Erträgnis eines Wohltätigkeits-Concertes 175 fl., Firma C. Dernberger in Wien durch Andr. Drushtovic 15 fl., Karl Till in Berlin S. O. durch Buchdruckerei Withalm & Comp. in Graz 100 Mark = 59 fl. 50 kr.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Herr Dr. Anton Medved und Franz Dolenc namens der Marburger Slovener die Collecte pr. 647 fl. 50 kr.; die Administration des «Obzor» in Agram eine weitere Collecte pr. 229 fl. 65 kr.; die Gemeindevorstellung in Kirchheim im Görzischen 70 fl.; Herr Peter Jurman, Gastwirt in Kirchheim die Collecte pr. 10 fl. 32 kr.; die Spar- und Vorschuß-Casse in Kirchheim 50 fl.; das gewerbliche Gremium in Ehrudin 50 fl.; die Stadtgemeinde Wels die Collecte pr. 578 fl. 50 kr.; die Firma Hörner & Honsell in Triest 25 fl.; die Gemeindevorstellung in Erzfeld die Collecte pr. 10 fl.; die Gemeindevorstellung in Groß-Gorica die Collecte pr. 66 fl. 50 kr.; die Administration der «Reichspost» in Wien eine weitere Collecte pr. 7 fl. 50 kr.; Familie Dr. Jizel und Frau Apollonia Regierungsrath in Karstadt, die Collecte pr. 12 fl. 50 kr.; Herr Levec, k. k. Bezirksrichter in Laas, die Collecte pr. 116 fl. 50 kr.; Herr Balo Kotur in Sissef die Collecte pr. 3 fl.; Herr Josef Gruber, Bäckermeister in Abbazia, neuerlich 5 Sacke Brot; die Firma Joachim Goldberg & Söhne in Wardsdorf 1 Kiste verschiedener Waren im Werthe von 100 fl.; Herr W. Matansek,

Landesgerichtsrath in Gospic, die Collecte pr. 6 fl. 50 kr.; S. M. in Budapest 10 fl.; Herr Dr. Michael Weberer, Avocat in Gonobiz, die Collecte pr. 10 fl.; der Gemeinderath in Brunn 500 fl.; die Gemeindevorstellung in Pifino 300 fl.; die Gemeindevorstellung in Slavina die Collecte pr. 56 fl. 97 kr.; Frau Katharina Albrecht in Wiener-Neustadt 1 fl.; die Redaction des «Neuen Wiener Journals» weitere 3 fl. 50 kr.; Herr Baso Petricic, Großhändler in Laibach, als Ergebnis einer unter seinen Geschäftsfreunden eingeleiteten Sammlung den Betrag pr. 225 fl., und zwar haben gespendet die Firmen: C. Goldmann & Comp. in Wien 25 fl., Victor Geiger in Wien 5 fl., W. Bachmann & Comp. in Wien 10 fl., Adolf Knina in Wien 5 fl., Böbl & Strompf in Wien 5 fl., Bulati & Blasopf in Budweis 5 fl., Bed, Koller & Comp. in Wien 25 fl., C. M. Kerl & Comp. in Potenstein 10 fl., Wilhelm Frym in Wien 10 fl., Ignaz Fröhlich in Wien 5 fl., Niederrheinische Celuloid-waren-Fabrik in Linz 10 fl., Jakob Schön in Budapest 5 fl., P. Kull in Wien 25 fl., Josef Fries in Gmunden 5 fl., Georg Keller in Wien 5 fl., Kraus, Wolner & Epstein in Prag 5 fl., Schmitt'sche Papier- und Druckindustrie in Wien 10 fl., Nathan Stein & Kref in Wien 20 fl. und G. Schreyer in Wien 10 fl.; Die Stadtcasse in Görz eine weitere Collecte pr. 500 fl.; die Gemeindevorstellung in Neu-Bjhdjov die Collecte pr. 288 fl.; die Administration der «Narodni Listy» in Prag eine weitere Collecte pr. 144 fl. 80 kr.; Frau Valentine Karinger, Pianistin und Clavierlehrerin in Smyrna, 50 Fres.; die Administration des «Neuen Wiener Journal» eine weitere Collecte pr. 10 fl.; Herr B. Belke in Fredeburg 10 Mark; das Bürgermeisteramt in Wels eine weitere Collecte pr. 100 fl.; Herr Leopold Urbas, k. k. Verwalter i. R. in Idria, 10 fl.; Herr Johann Bella in Graz (durch Herrn Fr. Cuden in Laibach) 10 fl.; Comite der Ingenieure in Brunn 8 fl. 20 kr.; Herr Josef Pretner, Handelsmann in Wels, 5 fl.; Herr Josef Gruber, Bäckermeister in Abbazia, neuerlich 2 Sacke Brot.

VIII. Verzeichnis der beim hiesigen Hilfscomité eingelaufenen Spenden.

Albert Edert, Effigfabrik in Graz, 25 fl., J. Th. Förster in Kempe 10 Mt. = 5 fl. 97 kr., Ernesto Pini & Comp. in Bologna 25 fl., Gottfried Böschl in Kapfenberg 10 fl., Polenghi Lombardo & Comp. in Codogno 5 fl., M. Lüdersdorf in Saaz 20 fl., B. Fragner in Prag 10 fl., Alois Scholz in Graz 20 fl., A. Egger's Sohn in Wien 5 fl., Herr und Frau Duschitz in Wien 50 fl., Ferdinand Neuwirth in Laibach 50 fl., Siegmund Mandl & Sohn in Pinczehely 25 fl., Zupnja Trzic 100 fl., Gemeindevorstellung in Gries 100 fl., Upravništvo «Illasa» in Brunn 112 fl., Karl Reiniß & Comp. in Wien 50 fl., Anton Suchán in Temesvar 5 fl., Karl Scherbaum & Söhne in Marburg 100 fl., J. Bacher & Sohn in Wien 20 fl., J. Bacher & Sohn in Wien 20 fl., Gregor Fischer in Wilten bei Innsbruck 25 fl., J. Fijchel in Wien 50 fl.; durch J. Grobelnik hier: Hermingshaus & Comp. in Elberfeld 50 Mt. = 29 fl. 75 kr., Salamon Ederer in Prag 5 fl. und Karl Siegl sen. in Mähr.-Schönberg 50 fl.; Gebrüder Tiz in Wien 10 fl.; k. u. k. Officiers-Corps der Station in Sinj 22 fl.; Direction der Sparcasse der Marktcommune in Kirchdorf 50 fl.; Kmetijska podružnica v Kovoru 10 fl., Pfarre in Waldbach 6 fl. 70 kr., Stadtmagistrat in Meran 536 fl. 5 kr.; Teplitzer Walzwerk & Messerhütte in Teplitz (Böhmen) 100 fl., Rolnický akciový cukrovár v Dasicech 100 fl.; Franz Lieblich' Söhne in Wien 50 fl., Max Glaser in Wien 5 fl., Gemeindevorstellung in Hard 30 fl., Verein reisender Kaufleute in Wien 100 fl.; Brüder Spomer in Zwittern 15 fl., Karl Fiedler, Domänenpächter in Gestütthof, 100 fl.; Marzali Sparcassa in Marzali 10 fl.; ein ungenannt sein Wollender 20 fl., Eduard Elbogen in Wien 10 fl.; zusammen 2092 fl. 47 kr., dazu die bisher ausgewiesenen 30.776 fl. 63 kr., Gesamtsumme 32.869 fl. 10 kr.

Ein Verkaufsgewölbe

ist auf einem sehr frequenten Platze sofort zu vermieten. Näheres bei Ig. Zargl, Petersstrasse.

Postpraktikant

wird beim Postamte Grosslupp sogleich aufgenommen. (2083) 2-1

J. C. Juvancic in Siska

Champagner-, Bordeaux- u. Rheinwein-Flaschen in jeder Menge.

Reiner Himbeeren-Syrup

aus Gebirgshimbeeren bereitet, vom besten Aroma etc.

Apotheke Trnkoczy

Laibach. Täglicher Postversand.

Das optische Institut

des Jos. Ph. Goldstein, vorm. E. Rexinger Laibach

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Brillen, Zwilokern, ferner Wasserwagen, Messbändern, Senkeln, Reisszeugen von 80 kr. bis 25 fl.

Desgleichen werden auch alle in das optische Fach einschlägigen Gegenstände zur Reparatur angenommen und billigst berechnet. (2080) 3-1

Razglas. (1886) 3-1 St. 2882.

Neznano kje bivajočemu eksekutu Martinu Majerletu iz Starega Trga postavil se je gospod Paskval Bano iz Svibnika kuratorjem ter se mu je vročil tusodni odlok z dne 16. marca 1895, st. 1734.

Razglas. (1601) 3-2 St. 7416.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Jerneja Habiča iz Javora st. 3 proti Ursuli Habič, oziroma njenim neznanim pravnim naslednikom zaradi priznanja zastaranja terjatve de praes. 10. aprila 1895, st. 7416, slednjemu postavil gospod Anton Žagar iz Javora skrbnikom na čin in da

se je za skrajsano razpravo določil dan na 21. junija 1895,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 12. aprila 1895.

Curatorsbestellung. (1950) 3-3 Nr. 3567.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wurde dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Johann Bertacnik von Mala Goba, Bezirk Littai, gewesenen Dragoner in Marburg, zur Wahrung seiner Interessen im Gegenstande des diesgerichtlichen Pfandrechts-Verschungsbescheides vom 20. October 1894, Z. 9163, Dr. Karl Trisler, Avocat in Laibach, als Curator ad actum aufgestellt und diesem der bezügliche Bescheid zugestellt. Laibach am 4. Mai 1895.

Eine halbe Million Mauer-Ziegel

zu verkaufen. (2047) 2-2

Ziegelfabrik E. Pezzano & Birarda in Lengenfeld, Oberkrain.

Ein freundliches Local

für jedes Geschäft geeignet, ist in der Spitalgasse sofort zu vermieten.

Näheres im Verkaufsgewölbe des Herrn F. M. Regorschek, Laibach, Spitalgasse. (2044) 3-2

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir, meinen geehrten Kunden sowie dem P. T. Publicum hiemit höflichst anzuzeigen, dass ich aus der städtischen Fleischbank nächst der Fleischhauerbrücke in die

Honig-Gasse

Kreisamtsgebäude, vis-à-vis dem fürstbischöflichen Palais übersiedelt bin und bitte unter Zusicherung reellster und gewissenhaftester Bedienung um weiteren geneigten Zuspruch.

(2049) 2-2 Achtungsvoll Johann Jager Fleischhauer.

Course an der Wiener Börse vom 15. Mai 1895.

Table with multiple columns listing financial data: Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Grundentl.-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, Eisenbahn-Actien, Wechsel, Valuten. Includes values in Gold and Ware.

Nach dem officiellen Coursblatte.